



Fabian Binz:

„Ideen werden größer, wenn man sie teilt.“

Kabinen mit eigenem Antrieb. Ein sogenannter Exchanger sorgt dafür, dass die Kabine auch seitlich verfahren, um 90 Grad drehen und einen anderen Schacht erreichen kann. Auf diese Weise lassen sich mehr Kabinen in weniger

Schächten unterbringen. Der Platzbedarf sinkt um bis zu 50 Prozent, die Förderleistung steigt um 50 Prozent, und die Wartezeit beträgt maximal 15 bis 30 Sekunden. Da brechen neue Zeiten an. Nach erfolgreicher Vorentwicklungsarbeit wurde BINZ³ auch mit der Ausführung einiger Herzstücke des neuen Systems betraut. Dazu gehört der Exchanger, und auch der Motor für seine Drehung basiert auf dem ursprünglichen Konzept aus Gaggenau. Solche Herausforderungen sind für BINZ³ genau das Richtige. Fabian Binz: „Unsere Spezialisten haben schon in der Vorentwicklung Türschließmechanismen mit Faserverbundwerkstoffen entworfen, bei denen mit geradezu hauchdünnen Plättchen die Schachttüren gleichzeitig mit den Kabinentüren zu bewegen sind. Und der konzipierte Motor zur Drehung des Exchangers braucht nicht einmal 10 Zentimeter in der Tiefe.“

BINZ³ AUS GAGGENAU

Dem Gründer des Engineering-Dienstleisters BINZ Hoch3 GmbH in Gaggenau, Fabian Binz, ging es eigentlich immer darum, wie man mit neuester Technologie und modernen Prozessen völlig neuartige Produkte gestalten kann. Die Industrie ist an der jetzigen Schwelle ins Internet der Dinge auf kleine, flexible Unternehmen angewiesen, die technologisch auf dem neuesten Stand der Technik sind und keine Hemmungen vor radikal neuen Ideen haben. Dem heute 16-köpfigen Team gehen somit keineswegs die Aufträge aus. Ein gutes Beispiel hierfür ist die revolutionäre Aufzugstechnologie MULTI[®], die thyssenkrupp noch in diesem Jahr im neuen Testturm in Rottweil vorstellen wird.

Revolution im Aufzug

Seit 160 Jahren basiert das System des Aufzugs auf der Nutzung von Seilzügen, mit denen eine Kabine in einem Schacht gehalten, bewegt und gebremst wird. Das Seil ist dabei so massiv, dass sein Eigengewicht schon bei mehr als 500 Metern Länge eine kritische Größe darstellt. Dieses System ist also derzeit eine klare Grenze für den Bau nach oben, während Material und Baukunst inzwischen den Bau höherer Türme in greifbare Nähe rücken. Bei thyssenkrupp wurde vor einigen Jahren eine neue Idee geboren, und BINZ³ spielte in der Vorentwicklung eine entscheidende Rolle mit Lösungskonzepten, von denen acht auch als Patente angemeldet wurden. Der Aufzug MULTI verzichtet auf jedes Seil und arbeitet mit Linearmotoren, deren Technologie sich thyssenkrupp mit der Übernahme von Transrapid ins Haus geholt hat. Unabhängig voneinander fahren die

Das Binz-Prinzip

Aber auch für das Projektmanagement hat Binz mit seinem Team eine eigene Methode entwickelt, die sich unter seinen Kunden inzwischen herumspricht und bereits Einiges verändert hat. Eine webbasierte Software gestattet den rollenbasierten Zugriff aller Mitarbeiter, vor allem aber auch der Kunden, auf die Projektdaten. Dr. Thomas Kuczera, im neuen Entwicklungsteam von thyssenkrupp für die MULTI-Produktlinie Leiter der Mechanikentwicklung, nennt im Gespräch gerade diese Art des Projektmanagements bei BINZ³ als einen besonders attraktiven Punkt der Zusammenarbeit. Jeder Beteiligte hat auch Zugriff auf ein weiteres System, das alle wichtigen Schritte, Ideen und Etappen eines Projektes und seiner Teilprojekte fortlaufend dokumentiert: Damit hat jeder Mitarbeiter, aber auch der Kunde schon lange vor Abschluss und Freigabe Zugriff auf Skizzen, Bilder und Beschreibungen von Problemen und ihren Lösungen. Informationen können fließen. So entsteht etwas, das Fabian Binz als Projekt-Lebenszyklus bezeichnet. Von der ersten Idee oder Anfrage bis zur Abnahme einer Lösung ist alles zentral dokumentiert. Kommunikation ist in dieser Art der Projektorganisation ein zentrales Element. Aber für Fabian Binz ist es noch viel mehr. Seine Spezialisten sind nie auf sich gestellt. In regelmäßigen Abständen sitzen sie in Gaggenau am Besprechungstisch, manche per Web-Konferenz zugeschaltet. Dann erfahren alle, was gerade in welchem Projekt erreicht wurde oder wo es klemmt. Fabian Binz: „Ideen werden größer, wenn man sie teilt. Deshalb sehe ich unsere Aufgabe vor allem darin, dieses Netzwerk bereitzustellen und zu pflegen.“

